

(Die angegebenen Foliennummern beziehen sich auf die zugehörige Präsentation. Es gilt das gesprochene Wort)

Folie 1

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,

mein geschätzter Bürgermeisterkollege Steffen Bochinger aus Keltern hat bei den Etatberatungen dort im Dezember den Haushaltsplan plakativ an einen Tropf gehängt, um auf die desaströse finanzielle Lage der Städte und Gemeinden aufmerksam zu machen.

Und im Kreistag wurde demonstrativ wenigstens an Worten gespart, indem fünf Fraktionen sich auf nur eine gemeinsame Haushaltsrede verständigt hatten.

Mit ähnlichen Aktionen kann und will ich heute nicht aufwarten: mit eigenen Worten in Form von Haushaltsreden der Gemeinderatsfraktionen gehen wir hier in Wurmberg ja schon seit jeher sehr sparsam um und das Bild vom Haushalt am Tropf wäre ja nur noch mit einem größeren, für die Ewigkeit gedachten Aufbewahrungsgefäß aus dem beruflichen Alltag meines ersten Stellvertreters zu toppen ... und dies wäre definitiv zu viel des Guten, weil zum einen zu makaber und zum anderen trotz nicht gerade einfacher Zeiten dann doch nicht angebracht.

Da halte ich es dann doch lieber mit einem weiteren sehr geschätzten Kollegen von mir, Werner Henle aus Ötisheim. Seit ungefähr dem Beginn der Corona-Pandemie enden e-Mails von ihm in der Regel mit einer Liedzeile von Udo Jürgens, die auch in den tristesten Momenten ein wenig Zuversicht verbreitet: „... denn immer, immer wieder geht die Sonne auf!“

So beschwingt habe ich mich ans Werk gemacht, um auch in diesem Jahr die wesentlichen Eckpunkte der finanziellen Situation unserer Gemeinde etwas näher zu beleuchten und mit verschiedenen grafischen Darstellungen zu untermalen ... an der einen oder anderen Stelle garniert mit Songtiteln oder Liedzeilen, die sogar zum trockenen Thema kommunaler Finanzen ganz gut passen.

Folie 2

„Das bisschen Haushalt macht sich von allein“ (... sagt mein Mann) und weiter „Das bisschen Haushalt kann so schlimm nicht sein“ ... so sang Johanna von Koczian in den 1970er Jahren.

Nun, zunächst einmal macht sich auch ein Gemeindehaushalt keineswegs von allein, sondern ist mit enorm viel Aufwand verbunden. Und so gilt – bevor ich es nachher noch vergesse – gleich eingangs mein Dank unserer Kämmerin Bianca Frommer auch in diesem Jahr für die Erstellung des umfangreichen Zahlenwerks.

„Das bisschen Haushalt kann so schlimm nicht sein.“ – Sinngemäß höre ich diesen Satz immer wieder mal in verschiedenen Gesprächen, wenn es um die finanzielle Situation von uns Städten und Gemeinden geht. Im Unterton schwingt dann so ein bisschen der Vorwurf der Schwarz-Malerei mit, wenn wir uns über die ungebremsst weiter steigende Aufgabenlast für die kommunale Familie beklagen.

Doch die Zahlen lügen nicht: ein mehr als doppelt so hoher Betriebsaufwand als zu Beginn meiner Bürgermeistertätigkeit und das Durchbrechen der Schallmauer von 10 Mio. EUR hierfür lassen sich eben bei weitem nicht nur durch steigende Preise erklären.

Folie 3

Würde jetzt – wie bis vor wenigen Jahren noch der Fall – wenigstens die Ertragsseite mit Schritt halten, könnten wir es mit Metallica sagen: „Nothing else matters“ ... „Alles andere ist egal“. Aber so ist es leider nicht ... Die glücklicherweise noch sehr positiven tatsächlichen Rechnungsergebnisse der Jahre 2020 bis 2024 sind in wesentlichen Teilen Einmaleffekten und außergewöhnlich hohen Einnahmen bei der Gewerbesteuer geschuldet gewesen. Bekanntlich ist aber die Wirtschaftskraft eingebrochen und so zeigt das vorläufige Defizit von rund 1,0 Mio. EUR im vergangenen Jahr leider sehr deutlich, wohin die Reise geht ... immer rasanter bergab. Oder um es mit einer Liedzeile eines nicht ganz so bekannten Songs der österreichischen Band S.T.S. zu sagen: „Das Licht am Horizont wird nicht heller, wenn man in die falsche Richtung fährt.“

Folie 4

Schauen wir die Einnahme- bzw. Ertragsseite des Haushalts 2026 etwas genauer an:

Der **Gemeindeanteil an der Einkommensteuer** – höchster und damit wichtigster Ertragsansatz für die kommunale Aufgabenerfüllung - steigt gegenüber dem Vorjahr erneut an, um ca. 120.000 EUR auf knapp 2,6 Mio. EUR – dem Einwohnerzuwachs und der zumindest in den letzten Jahren stabilen Einkommens- bzw. Erwerbslage der im Ort lebenden Menschen sei Dank.

Angesichts weit um sich greifender wirtschaftlicher Stagnation und Rezession in unserer Republik und daraus resultierend Personalabbau u.a. durch Entlassungen betrachte ich diesen Ansatz der Höhe nach für die nächsten Jahre – bei unveränderter Grundlage – jedoch als höchst fraglich.

Bei den **Schlüsselzuweisungen des Landes** ist gegenüber dem Vorjahr mit einem Plus von 276.000 EUR ebenfalls ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Dies ist neben der Berechnungssystematik im kommunalen Finanzausgleich insbesondere einer verbesserten Finanzausstattung dieser Töpfe zu verdanken – ein wichtiges, wenngleich noch stärker notwendiges Zeichen dafür, dass die Landespolitik die Sorgen und Nöte der Kommunen langsam aber sicher ernst nimmt.

Folie 5

„She works hard for the money“ – sie muss hart für ihr Geld arbeiten. Was Donna Summer im Disco-Style der 1980er Jahre besungen hat, gilt in ganz besonderem Maße in der aktuellen Zeit für alle unsere Gewerbetreibenden. Rezession, drastische Auftragsrückgänge, Kurzarbeit auf der einen Seite, nicht abebbende zusätzliche Restriktionen und die Bürokratie auf der anderen Seite. Unsere Wirtschaft durchlebt gerade besonders schwierige Zeiten, auch Wurmberg ist davor nicht gefeit. Bei der **Gewerbesteuer** kalkulieren wir Jahr für Jahr konservativ vorsichtig auf der Grundlage des jeweiligen Vorauszahlungssolls. Doch wenn es auf den ersten Blick nicht so aussieht: fürs Jahr 2026 weichen wir davon ab und gehen ein klein wenig ins Risiko.

Folie 6

Denn konnten wir uns in der Vergangenheit am Jahresende fast immer über ein – zum Teil deutlich – besseres Ergebnis freuen, zeigt sich leider auch hier aktuell ein anderes Bild. Im Jahr 2025 konnte der Ansatz von 1,6 Mio. EUR nicht erreicht werden und auch für dieses Jahr liegt das Vorauszahlungssoll darunter. Dennoch halten wir an diesem Ansatz fest – als Zeichen des Vertrauens in unsere örtlichen Gewerbetreibenden und getragen von Hoffnung und Zuversicht ... getreu Artikel 3 des Kölschen Grundgesetzes „*Et hätt noch immer jot jejange.*“

Eine zur Ertragssteigerung für die Gemeinde eigentlich notwendige Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes steckt jedoch – das möchte ich ausdrücklich betonen – nicht hinter den Überlegungen zur Höhe des diesjährigen Haushaltsansatzes. Im Gegenteil: in der gegenwärtigen Situation sollten wir eine diesbezügliche Anpassung meiner Meinung nach noch etwas aufschieben.

Folie 7

Gehen wir einmal optimistisch davon aus, dass die Gewerbesteuereinnahmen wie geplant fließen, steigen die zu erwartenden Erträge aus den drei Haupteinnahmequellen der Gemeinde – Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, Schlüsselzuweisungen des Landes, Gewerbesteuer – um rund 400.000 EUR ... und machen weiterhin rund zwei Drittel aller Erträge aus.

Folie 8

Kommen wir zu den wesentlichen Positionen bei den Aufwendungen des Ergebnishaushaltes:

Weiterhin ungebremsst nach oben schnellst die **Kreisumlage** als größter Ausgabeposten und durchbricht erstmals die Schallmauer von 2,0 Mio. EUR. Dies bedeutet im Klartext: wir reichen unser gesamtes Aufkommen an Gewerbesteuer und Grundsteuer (ca. 330.000 EUR) eins zu eins an den Kreis für dessen Aufgaben weiter ... und das reicht hierfür schon nicht mehr aus.

Da fällt mir eigentlich nur noch ein alter Karnevalsschlager ein: „*Wer soll das bezahlen, wer hat das bestellt ...*“

Folie 9

Von 2024 auf 2025 eine Steigerung um 16% (258.800 EUR), jetzt knapp 9% (164.500 EUR) und bei unveränderten Rahmenbedingungen nach den Vorstellungen der Kreisverwaltung bis zum Ende des Finanzplanungszeitraums 2029 nochmal 350.000 EUR mehr. Da geht es dann nicht mehr nur „Atemlos durch die Nacht“, da droht uns dann der finanzielle Erstickungstod.

Folie 10

Dass es uns dabei noch weniger schlecht geht als anderen Kommunen ist ja eigentlich grotesk. Doch genau dieses Bild zeigt sich an der Entwicklung der **FAG-Umlage**, die weiter leicht ansteigt. Die FAG-Umlage ist ein wesentliches Element des horizontalen Finanzausgleichs zwischen den Kommunen.

Sie wird vom Land steuerkraftabhängig erhoben und den Gemeinden und Kreisen in Form von Finanzausweisungen größtenteils wieder zurückgegeben. Finanzschwächere Kommunen werden begünstigt, indem sie höhere Zuweisungen erhalten und eine geringere Umlage zahlen müssen.

Folie 11

Kreisumlage, FAG-Umlage und auch noch die **Gewerbesteuerumlage** hat die Gemeinde zu entrichten, ohne dass sie hierfür eine konkrete, eine messbare Gegenleistung erhält. Dies macht mehr als 33% der Aufwendungen für die Gemeinde aus. Anders ausgedrückt: mehr als ein Drittel der laufenden Ausgaben muss die Gemeinde leisten, ohne dass dadurch vor Ort wahrnehmbar eine Aufgabe erfüllt wird

Folie 12

Bei den **Personalaufwendungen** ist dagegen ein Rückgang um 150.000 EUR zu verzeichnen. Dieser geht in etwa je zu einem Drittel auf die Schließung des KOMM-IN, Renteneintritt und Elternzeit zurück. Der Renteneintritt im Bereich der Gebäudereinigung führt jedoch zu höheren Aufwendungen an anderer Stelle (externe Dienstleistungen), die Einsparungen durch Elternzeit sind nur temporär und bedeuten bis dahin eine höhere Arbeitsbelastung für das verbleibende Personal.

Die Personalaufwendungen sind der höchste von der Gemeinde selbst beeinflussbare Ausgabeposten. Doch gilt das mit dem „selbst beeinflussbar“ nur bedingt. Schließlich erfordern die den Kommunen auferlegten Aufgaben eine adäquate Personalausstattung, die auch Urlaubs- und Krankheitsvertretungen auffängt. Wer also Personal einsparen möchte, muss dabei immer auch die Aufgabenerfüllung mit im Blick haben.

Auch wenn ein direkter Vergleich mit anderen Kommunen aufgrund unterschiedlicher Organisationsformen – beispielhaft genannt seien die Auslagerung des Bauhofs und die externe Trägerschaft der Kitas – nur schwerlich möglich ist: personell ist die Gemeinde Wurmberg aktuell gut aufgestellt, aber sicherlich nicht unangemessen hoch.

Folie 13

Beim **Zuschuss der Gemeinde für den laufenden Betrieb der örtlichen Kindertageseinrichtungen** setze ich wie schon im Vorjahr gedanklich noch ein Fragezeichen hinter den in der Planung vorgesehenen Betrag. Dessen Höhe wird im Wesentlichen durch die gemäß Kindergartenvertrag zu leistende Kostenerstattung an die Ev. Kirche für die Trägerschaft der örtlichen Kindertageseinrichtungen bestimmt und aufgrund Mitteilung der kirchlichen Verwaltungsstelle in Mühlacker berechnet.

Der Betrag für die Jahre 2025 und 2026 liegt dabei deutlich über den Ansätzen der Vorjahre (auch 2022, da dort Einmaleffekt für die Contain-erlösung inbegriffen).

Folie 14

Die letzte Abrechnung der Kirchenverwaltung liegt für das Jahr 2024 vor. Dort musste die Gemeinde zwar um rund 77.300 EUR höhere Zahlungen leisten als im Haushaltsplan vorgesehen, liegt mit insgesamt rund 843.000 EUR aber dennoch deutlich unter den Haushaltsansätzen für 2025 und 2026.

Natürlich gibt es im Bereich der Kindertagesbetreuung 2025 und 2026 ein paar Veränderungen gegenüber 2024, nach Einschätzung der Verwaltung aber nicht von solch grundlegender Art, dass ein Mehraufwand von rund einer Viertel Million Euro dabei herauskommen dürfte.

Im Übrigen lassen Sie sich durch die hier für die Gemeinde dargestellten Zahlen nicht irritieren: diese umfassen nur die Kostenerstattungspflicht gegenüber der Kirche, andere Zahlungen wie z.B. die Miete für die temporäre Raumlösung im „Steinernen Kreuz“ werden durch die Gemeinde direkt an Dritte geleistet und tauchen daher in dieser Abrechnung gar nicht auf.

An dieser Stelle möchte ich auf keinen Fall missverstanden werde, wenn ich sage, dass uns unsere Kinder lieb und teuer sind. Denn die Kinder sind unsere Zukunft und Investitionen in diese Zukunft gut angelegtes Geld.

Überhaupt täte unserer Gesellschaft manches Mal eine kindliche Herangehensweise gut – ganz nach Herbert Grönemeyer: *„Gebt den Kindern das Kommando, sie berechnen nicht, was sie tun ... die Welt gehört in Kinderhände, dem Trübsinn ein Ende ... wir werden in Grund und Boden gelacht – Kinder an die Macht!“*

Folie 15

Wie immer an dieser Stelle auch ein kurzer Blick auf den Anteil an der Kostentragung, den die einzelnen Beteiligten (Land, Eltern, Ev. Kirche, Gemeinde) leisten. Im Hinblick auf den geringen Finanzierungsanteil der Ev. Kirche weise ich an dieser Stelle immer darauf hin, dass die anfallenden Verwaltungskosten teilweise unmittelbar von kirchlicher Seite getragen werden und nicht in die Betriebsausgaben miteinfließen.

Mit der Evang. Kirchengemeinde als Trägerin der örtlichen Einrichtungen weiß ich seit vielen Jahren einen verlässlichen Partner an unserer Seite – und bin unverändert froh über diesen Umstand.

Im Hinblick auf die von den Eltern zu entrichtenden Entgelte für die Betreuung ihrer Sprösslinge in Kinderkrippe bzw. Kindergarten weise ich darauf hin, dass mit Anwendung der gemeinsamen Empfehlungen der kommunalen und kirchlichen Spitzenverbände ein Deckungsgrad von 20% angestrebt wird. Die nun vorliegende Abrechnung der Jahre 2022 – 24 weist einen stabilen Deckungsgrad von rund 17,5% aus und zeigt somit, dass die jüngsten Anpassungen (sukzessive Angleichung der Elternbeiträge für die Kinderkrippe) in die richtige Richtung gehen.

Gleichwohl werden wir – Evang. Kirchengemeinde und bürgerliche Gemeinde – im Hinblick auf die Elternbeiträge in Kürze in eine inhaltliche Diskussion einsteigen, an deren Ende eine weitere Anpassung der Systematik und Struktur stehen könnte.

Folie 16

Eine wesentliche Änderung als Folge der Umstellung des Haushalts- und Rechnungswesens auf die kommunale Doppik betrifft den Bereich der Abschreibungen für Anlagen der Gemeinde, die als nicht zahlungswirksame Aufwendungen im Ergebnishaushalt explizit auszuweisen sind. Wie bereits bei der Haushaltsvorberatung erläutert, konnten aus der früheren kameralen Haushaltsführung nur bei sog. kostenrechnenden Einrichtungen (z.B. Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung) ermittelte Abschreibungen in die kommunale Doppik übernommen werden. Für die Eröffnungsbilanz wurden dann alle anderen werthaltigen Vermögensgegenstände händisch ermittelt. Erst mit den 2025 erstellten ersten Jahresabschlüssen konnten dafür Abschreibungen maschinell ermittelt werden. Dadurch und durch weitere, erst in den letzten Jahren angeschaffte Vermögensgegenstände erhöhen sich die Abschreibungen von 576.300 EUR auf 873.600 EUR. Sie führen zu einem entsprechend schlechteren Ergebnis aus dem laufenden Betrieb als sich dies nach früheren kameralen Maßstäben darstellen würde. Hintergrund hierfür ist vereinfacht ausgedrückt, dass die Abschreibungen im Sinne der Generationengerechtigkeit dem Grunde nach Jahr für Jahr tatsächlich auch erwirtschaftet werden müssen.

Folie 17

Immerhin 8,51% macht der Anteil der Abschreibungen an den gesamten Aufwendungen 2026 aus. Dementsprechend schwieriger ist es natürlich in der Doppik im Vergleich zur früheren Kameralistik, einen Haushaltsausgleich bzw. gar Ertragsüberschuss zu erzielen.

Folie 18

Kommen wir zu den geplanten **Investitionsmaßnahmen** im Jahr 2026, wobei ich nur auf die drei größten Einzelpositionen näher eingehen werde.

„Schaffe, schaffe, Häusle baue“ – die von Ralf Bendix und den Halodries vertonte schwäbische Lebensweisheit steht sinnbildlich dafür, dass nach Jahren mit Schwerpunkt auf dem Tiefbaumaßnahmen nunmehr verstärkt Maßnahmen an Gebäuden im Fokus stehen. Da ist zum einen der laufende Umbau und die Sanierung des **Rathauses**. Mit der Maßnahme wird das Dachgeschoss zum Ratssaal umgebaut, damit hier an Ort und Stelle, im bisherigen Sitzungssaal, dringend benötigte zusätzliche Büros und ein Besprechungsraum geschaffen werden können. Eine Aufzugsanlage mit zweitem Treppenhaus in einem Anbau im rückwärtigen Bereich des Rathauses sorgen für weitgehende Barrierefreiheit und den erforderlichen zweiten baulichen Rettungsweg. Zusammen mit der notwendigen energetischen und technischen Ertüchtigung des Gebäudes wird das Rathaus auf den aktuellen Stand der Technik gebracht.

Der Turm für das zweite Treppenhaus und den Aufzug ist im Rohbau fertiggestellt und kommende Woche beginnen die Arbeiten am Dach. Weitere Gewerke sind bereits vergeben bzw. werden ebenfalls kommende Woche zur Ausschreibung gebracht.

Insgesamt 2,0 Mio. EUR sind in diesem und im kommenden Jahr für diese Maßnahme im Haushaltsplan eingestellt. Aufgrund der Lage im Geltungsbereich der städtebaulichen Erneuerungsmaßnahme „Ortsmitte II“ und Anerkennung des ortsprägenden Charakters des Rathauses durch das zuständige Regierungspräsidium Karlsruhe liegen die Voraussetzungen für eine Förderung mit erhöhtem Fördersatz vor, was letztlich zu einer effektiven Übernahme von 51% der zuwendungsfähigen Kosten aus Mitteln des Bundes bzw. Landes führt.

Folie 19

Auch der Umbau mit Sanierung des Gemeindewohnhauses in der **Kelterstraße 2** ist inzwischen gestartet und soll in diesem und im kommenden Jahr über die Bühne gehen. Das Mehrfamilienhaus wird auf den heutigen Stand der Technik und baulicher Vorschriften gebracht, so dass anschließend in sechs Wohnungen wieder dringend benötigter Wohnraum zur Verfügung steht. Aktuell laufen hier die Ausschreibung für den Gerüstbau und die Rohbauarbeiten, über deren Vergabe in der nächsten Sitzung entschieden werden soll.

Für dieses Jahr sind insgesamt 1.000.000 EUR für die Gesamtmaßnahme im Haushalt eingestellt, im kommenden Jahr dann weitere 400.000 EUR. Für das ebenfalls im Sanierungsgebiet „Ortsmitte II“ liegende Objekt hat der Fördergeber - wie beim Rathaus – den ortsprägenden Charakter des Gebäudes anerkannt und eine höhere Förderung zugesagt.

Folie 20

Als eine der schon angesprochenen Tiefbaumaßnahmen schlägt der **Ausbau der Klosterwaldstraße** in diesem Jahr nochmal mit rund 770.000 EUR zu Buche. Wer im maßgeblichen Bereich unterwegs ist, sieht aber, dass sich die Baumaßnahme dort dem Ende zuneigt. Es wurden die Kanalisation nebst Hausanschlüssen ertüchtigt, Wasserleitungen ausgetauscht, Breitbandinfrastruktur verlegt, nach der Straßenbeleuchtung geschaut und letztlich die Fahrbahn erneuert.

Nach witterungsbedingt leider längerer Winterpause als geplant konnte diese Woche im letzten Bauabschnitt endlich der Asphalt eingebracht werden. Natürlich stehen noch Restarbeiten aus, aber nach erfolgreicher Abnahme kann die Straße hoffentlich bald wieder durchgängig freigegeben und abgerechnet werden. Mein Dank gilt neben der Bau-firma auch den Anwohnern der Straße, die mit viel Geduld und Verständnis die Baumaßnahme begleitet und manch Einschränkung ertragen haben.

Folie 21

Die drei explizit genannten Maßnahmen stellen mehr als zwei Drittel des geplanten Investitionsprogramms fürs Jahr 2026 dar. Das verbleibende Drittel bilden viele weitere – kleinere und größere – Maßnahmen, z.B.

- Im Bereich der **Grundschule** stehen für die Sanierung und Erweiterung in diesem Jahr „nur“ 250.000 EUR im Haushaltsplan. Das Jahr 2026 wird in dieser Hinsicht ein „Planungsjahr“, nachdem die Planungsleistungen nach erfolgter europaweiter Ausschreibung voraussichtlich im März vergeben werden. Als weiteres großes Hochbauprojekt der Gemeinde wird diese Maßnahme dann aber Investitionsschwerpunkt ab dem kommenden Jahr sein.
- Auch im Hinblick auf notwendige weitere räumliche Kapazitäten für die **Kindertagesbetreuung** ergibt sich ein ähnlicher Fahrplan: 2026 Fortführung der Planungen und 2027/28 bauliche Umsetzung. Dabei steht die Verwaltung in engem Austausch mit der Ev. Kirchengemeinde als Trägerin der Einrichtungen und hält die Augen über die naturnahe Kita an der Alten Pforzheimer Straße hinaus in verschiedene Richtungen offen.

- Nach Fertigstellung des im Bau befindlichen Spielplatzes im Baugebiet „**Quellenäcker II**“ kann endlich die Erschließungsmaßnahme durch den Erschließungsträger mit allen Beteiligten abgerechnet werden. Für den auf die gemeindeeigenen Grundstücke entfallenden Kostenanteil ist ein Restbetrag von insgesamt 200.000 EUR im Haushalt eingestellt.
- Angesichts der bereits dargestellten Aufgabenfülle und Finanzlast ist der beabsichtigte Neubau einer **Mehrzweckhalle** auf absehbare Zeit leider nicht zu realisieren. Umso wichtiger ist es, unsere bestehende Halle gut in Schuss zu halten. Im Haushalt 2026 sind daher Mittel für eine neue Innentüre und den Austausch defekter Beleuchtung mit hohem Energieverbrauch berücksichtigt. Um zu gegebener Zeit gewappnet zu sein, sollen im Laufe des Finanzplanungszeitraums zudem wenigstens die Planungen für eine neue Halle vorangebracht werden.
- Enthalten sind im Haushalt 2026 zudem Ansätze für die geplante **Open-Air-Bühne** auf dem Kelterplatz, für eine mit Bewegungssensoren ausgestattete **Solarbeleuchtung entlang des Fußwegs** zwischen Wurmberg und Neubärental, für eine **neue Küche im alten Kindergarten** in der Gartenstraße, für die Planung einer weiteren **Gemeinschaftsschuppenanlage** sowie für eine **Heizungsmöglichkeit in der Bärentaler Aussegnungshalle**.

Folie 22

Diese und ein paar weitere Maßnahmen runden den Investitions„kuchen“ 2026 ab, der insgesamt ein Volumen von etwas mehr als 5 Mio. EUR umfasst. Wie viel davon letztlich umgesetzt werden kann, hängt ganz wesentlich von Verfahrensdauern und zu erfüllenden Vorgaben ab – und nicht zuletzt auch von den personellen und finanziellen Ressourcen der Gemeinde. Wie sang doch Willy Reichert in schwäbischer Mundart einst so schön: „*I wenn i Geld gnug hätte, no wüsst i was i dät.*“

Folie 23

Finanziert werden sollen die Investitionen durch Grundstückserlöse, Zuweisungen von Bund und Land sowie Beiträge und Darlehensrückzahlung. Ein großer Teil der anfallenden Aufgaben wird ggf. jedoch nur durch eine zusätzliche Kreditaufnahme zu bewältigen sein. Enthalten sind dabei auch erste Ansätze von Zuweisungen aus dem Länder-und-Kommunal-Infrastrukturfinanzierungsgesetz (LuKIFG). Der Gemeinde Wurmberg stehen aus diesem Sondervermögen in den kommenden Jahren insgesamt rund 2,12 Mio. EUR für Investitionsmaßnahmen zur Verfügung. Allerdings gibt es zur Abwicklung noch viele offene Fragen, insbesondere im Hinblick auf die Zuwendungsvoraussetzungen, Doppelförderungsverbote, EU-Beihilfenrecht usw.

Folie 24

Der Kassenbestand zum Ende des Haushaltsjahres 2025 belief sich auf rund 3,54 Mio. €, wovon knapp 2,92 Mio. EUR immer noch im Maulbronn-Stromberg-Fonds angelegt sind. Wollen wir alle in der Finanzplanung berücksichtigen Investitionen bewältigen – der Neubau einer Turn- und Festhalle z.B. zählt da noch gar nicht dazu -, bedeutet dies weitere Kreditaufnahmen und die Abschmelzung des Maulbronn-Stromberg-Fonds.

Die bereits erwähnten LuKIFG-Mittel sind in dieser Darstellung noch nicht berücksichtigt; deren passgenauer Einsatz wird die finanziellen Belastungen natürlich abmildern und zu einer verbesserten Liquidität beitragen. Sie können aber die strukturellen Finanzierungsprobleme nicht alleine lösen. Investitionsmaßnahmen werden daher weiterhin zu priorisieren bzw. zeitlich zu strecken sein, wie wir es im Hinblick auf die Turn- und Festhalle z.B. ja bereits getan haben.

Folie 25

Darüber hinaus ist es – den Bestimmungen des Gemeindewirtschaftsrechts folgend – erforderlich weitere Einnahmequellen z.B. durch Anpassung von Steuern und Gebühren auszuschöpfen. Die diesbezüglichen Ansätze bei der Grundsteuer sowie beim Wasserzins und den Abwassergebühren bin ich vorhin beim Blick auf die Erträge bewusst übergegangen. Sie bilden für das Jahr 2026 noch keinerlei Erhöhungen ab.

Bei der Neufestsetzung der Hebesätze für die Grundsteuer im Herbst 2024 hatten wir Aufkommensneutralität zugesagt. Diese Zusage konnten wir auch tatsächlich einhalten, mehr noch: Durch die seinerzeit noch unzureichende Datengrundlage bei der Grundsteuer A (Land- und Forstwirtschaft) und teilweise Wertkorrekturen aufgrund von Gutachten bei der Grundsteuer B ist das Grundsteueraufkommen insgesamt sogar leicht gesunken. Doch schon bei der Entscheidung zur Festlegung der Hebesätze seinerzeit hatte ich aber betont, dass sich deren Höhe am Finanzbedarf der Gemeinde und den haushaltsrechtlichen Maßgaben orientieren muss und eine Anpassung sowie daraus folgend eine Erhöhung des Grundsteueraufkommens in den Folgejahren aus haushaltsrechtlichen Gesichtspunkten ggf. unumgänglich sein wird. Aus meiner Sicht müssen wir diese Diskussion im Laufe des Jahres 2026 auf jeden Fall führen und ggf. Anpassungen vornehmen.

Selbiges gilt für den Wasserzins und die Abwassergebühren: aufgrund von teils erheblichen Investitionen in der jüngeren Vergangenheit müssen wir bei diesen i.d.R. kostendeckenden, gebührenfinanzierten Einrichtungen jeweils eine Gebührenneukalkulation durchführen und anschließend Entscheidungen über die Gebührenhöhe hier im Gemeinderat treffen.

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,

mit der Liedzeile von Udo Jürgens „... denn immer, immer wieder geht die Sonne auf!“ bin ich in meine diesjährige Haushaltsrede eingestiegen. Sie fragen sich vielleicht, woher ich angesichts der nicht gerade rosigen Aussichten, die ich aufgezeigt habe, meine Zuversicht nehme, die diese Liedzeile zum Ausdruck bringt.

Zur Antwort bediene ich mich den Schlussworten des einzigen Kandidaten zur diesjährigen Bürgermeisterwahl bei uns in der Gemeinde anlässlich der Bewerbungsvorstellung im Januar. Urheberrechtliche Konsequenzen oder gar Plagiatsvorwürfe durch den Betroffenen sind dabei kraft Personenidentität wohl eher nicht zu befürchten ...

Der Bewerber J.M.T. aus W. hat seinerzeit ausgeführt ... und diesen Worten schließe ich mich zum Ende meiner diesjährigen Haushaltsrede vollinhaltlich an:

- *Wenn ich sehe, wie wir im Gemeinderat sachlich kontrovers diskutieren können und letztlich dennoch an einem Strang ziehen,*
- *Wenn ich sehe, wie einzigartig gut das Miteinander der Vereine und Organisationen bei uns im Ort insbesondere bei gemeinschaftlichen Veranstaltungen funktioniert,*
- *Wenn ich sehe, wie engagiert sich die Menschen in unserer Gemeinde in die Ortsgemeinschaft einbringen und einfach da sind, wenn man sie braucht, ...*

... dann weiß ich einfach: hier bin ich richtig – hier möchte ich weiterhin Teil des Großen und Ganzen sein.

Es macht einfach nach wie vor große Freude, für Sie und mit Ihnen zum Wohle unserer Gemeinde tätig zu sein – mit einem verantwortungsbewussten Gemeinderat, motivierten Verwaltungsmitarbeitern und einer äußerst engagierten Bevölkerung.

In diesem Sinne: Weiter miteinander. Weiter füreinander – gemeinsam weiter für Wurmberg und Neubärental.

Herzlichen Dank!